Wie sieht das Neue Testament das Alte Testament?

Für diejenigen von uns, die Jeschua nicht nur Erlöser und Herrn sehen, sondern auch also Gottes Sohn, König der Könige, Herr der Herren, den Ersten und den Letzten, den Herrn über alles, und noch so viel mehr, muß es selbstverständlich sein, daß Seine Sicht über das Alte Testament und speziell über Prophetien aus dem Alten Testament der Standard ist, an dem wir alles andere messen. Stimmt unsere Sicht mit der von Jesus überein? [Ich werde in diesem Artikel "Tanach" statt "Altes Testament" schreiben - aus einem ganz speziellen Grund: (1) Jesus selbst nennt es nicht "Altes Testament", sondern "die Schriften". Die Apostel tun das im Neuen Testament auch nicht. (2) Tanach besteht im Hebräischen aus 3 Buchstaben, T - N - CH, und ist eine Abkürzung für "Torah", "Propheten" und "Schriften". (3) Wie wir weiter unten in diesem Artikel sehen werden, ist der Begriff "alt" irreführend.]

Die Sadduzäer

Sie hatten eine sehr liberale Ansicht über die Schriften. Sie glaubten nicht an Engel, nicht an die Auferstehung von den Toten (Matt 22:23; Apg 23:8). Damit sind sie ähnlich zu den heutigen "liberalen" Christen. Wenn wir wirklich Nachfolger von Jesus sein wollen, ist es absolut notwendig, daß wir daran glauben, daß unser Erlöser wirklich tot war und wirklich wieder lebendig geworden ist.

Menschen, die das nicht glauben, haben keine Vergebung und sind immer noch tot in ihren Sünden - auch wenn sie sich Christen nennen. Möge Gott ihnen Gnade geben, damit sie zur Wahrheit des Wortes Gottes umkehren können. **Der Glaube an die Auferstehung von Jeschua dem Messias ist von zentraler und entscheidender Bedeutung für unsere Erlösung.** (Röm 10:8-10) Jesus, der Jude, ist an einem der Feste Jahwes, dem Fest der Erstlingsfrüchte, von den Toten auferstanden (Lev 23:9-14). Dieses Fest wird am Tag nach dem Schabatt in der Woche von Pessach bzw. den Ungesäuerten Broten gefeiert. Daher ist es immer am ersten Tag der Woche. Genau deshalb nennt Paulus den Messias den "Ersten" (oder die "Erstlingsfrucht") der Auferstehung. Beachten wir bitte, daß Jeschua an einem Fest aus dem Alten Testament von den Toten auferstanden ist!

Auferstehung, Buße und Erlösung

Schauen wir uns an, was das Neue Testament über diese drei Punkte sagt: "Sondern was sagt sie [die Schrift = der Tanach]? 'Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen.' {Deut 30:11-14} Das ist **das Wort des Glaubens, das wir predigen. Und wenn du unseren Herrn Jeschua mit deinem Mund bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott aus den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.** Denn das Herz, das an Ihn glaubt, wird zur Gerechtigkeit, und der Mund, der Ihn bekennt, wird zum Heil. Denn die Schrift hat gesagt: 'Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.'" (Röm 10:8-11)

Hier sagt der Heilige Geist durch Paulus, daß das Zentrale bei unserer Erlösung ist, Jesus als Herrn zu bekennen. Das hat auch Petrus getan, als er den Heiden das Evangelium verkündet hat - und der Heilige Geist ist auf sie gefallen, während er noch geredet hat (Apg 10:36, 11:15). Aber es gibt noch einen zweiten, wesentlichen Teil unserer Erlösung, der nicht am Kreuz geschah - **die Auferstehung**. Und genau deshalb ist zumindest ein teilweises Verständnis über das Buch Levitikus für Gläubige so wichtig.

Bitte beachten wir auch, daß es in diesen Versen, wo das Wichtigste sehr kompakt zusammengefaßt wird, nicht um Buße geht. Biblische Buße, also eine Abkehr von unseren Wegen hin zu Gottes Wegen, ist nicht die Wurzel der Erlösung, sondern eine gute Frucht davon. Die Phrase "Tue Buße und sei errettet!" gibt es in der ganzen Bibel nicht. Buße ist etwas, was der Geist Gottes in uns wirkt. Jesus sagt: "Niemand kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater, der mich gesandt hat, zieht." (Joh 6:44) Haben wir das nicht alle erlebt? Vor der Erlösung habe ich eingesehen, daß ich ein Sünder bin und Jesus als Erlöser brauche. Dann habe ich Ihn in mein Leben aufgenommen (Joh 1:12). Aber die richtige Veränderung in mir geschah erst nach meiner Bekehrung.

Der Tanach und die Kraft Gottes

Schauen wir uns an, was Jesus den Sadduzäern geantwortet hat. Sie, die nicht an eine Auferstehung von den Toten glauben, haben ihm eine Falle gestellt. Sie haben mit ihrer Logik ein Beispiel konstruiert, womit sie gedacht habe, daß sie eine Auferstehung absurd hinstellen könnten. Jesus hat ihnen geantwortet: "Ihr irrt, weil ihr weder **die Schriften** kennt, noch die Macht Gottes." (Matt 22:29) Noch einmal möchte ich darauf hinweisen, daß die einzigen "Schriften", die Jesus hier meint, das Alte Testament war. Das Problem der Sadduzäer war ihre Voreingenommenheit, mit der sie die Schriften falsch interpretiert haben. Weil sie eine Auferstehung für unmöglich hielten, haben sie jede Stelle über eine Auferstehung so uminterpretiert, daß es ihrer Vorstellung entsprach.

Genau das tun heute viele Christen, wenn es um Israel geht. Sie meinen, daß Israel im Plan Gottes oder in Endzeit-Prophetie keine Rolle mehr spielt. Sie predigen und lehren, daß Israel nicht mehr das Volk Gottes sei, weil Juden den Messias abgelehnt hätten. (Und das stimmt nicht einmal. Denn in Wahrheit sind Jeschua "große Volksmengen" von Juden gefolgt!) Daher interpretieren auch sie viele Verse in der Bibel um. Wenn Gott im Tanach sagt, daß Er einen ewigen Bund mit Israel geschlossen hat, vergeistlichen sie "Israel" und nehmen es für sich selbst in Anspruch. Sie sind sehr im Irrtum (Mar 12:27), weil sie die Schriften (der Tanach!) nicht kennen - und durch diese Verblendung kennen sie auch "die Kraft Gottes" nicht wirklich.

Eine traurige Folge von dieser Verblendung ist, daß manche Gläubige nicht mehr zwischen dem Heiligen Geist und einem unreinen Geist unterscheiden (können). Würde der Geist Gottes einen Gläubigen "vollkommen übernehmen" und "ausschalten", wenn das Wort Gottes sagt, daß "die Geister der Propheten den Propheten untergeordnet" sind? (1. Kor 14:32) Mehr noch: würde Gottes Geist Gläubige dazu führen, sich wie Tiere zu verhalten, sogar wie unreine Tiere? Einer der Gründe, warum diese Dinge geschehen, ist Mangel an Unterscheidung im Geist. Ein zweiter Grund ist, daß diese wertvollen Gläubigen die Schriften, speziell das Alte Testament, nicht kennen und daher keine vollständige Offenbarung von Gott haben. Deshalb können sie Gottes Kraft und Macht nur schwer von Satans Macht auseinander halten. Deshalb sind sie offen für "geistliche Erlebnisse", die aber nicht mehr auf der Grundlage des Wortes Gottes sind. Genau davor warnt übrigens das Alte Testament!

Auch weigern sich manche Gläubige wegen ihrer Voreingenommenheit, den Tanach, das "Alte Testament" überhaupt zu lesen, weil sie meinen, es wäre für ihren Glauben - oder für das Reich Gottes - nicht mehr wichtig. Also werden die Bücher des Tanach eben mit "alt" bezeichnet, als Indikation, daß sie nicht mehr wirklich gebraucht würden - schließlich gibt es heute ja das "neue" Testament. Aber, wie wir in den früheren Artikeln gesehen haben und noch genauer zeigen werden: der Tanach ist immer noch die Wurzel und Grundlage für jede Lehre des Neuen Testaments und ist

absolut wesentlich dafür, richtig zu verstehen, was das Neue Testament sagt und lehrt.

Jesus verwendet den Tanach, um seine Jünger zu lehren

In Lukas 24 sehen wir, was nach der Auferstehung des Messias geschah. Nach Vers 10 kamen Miriam aus Magdala und Jochanna und Miriam, die Mutter des Ja'akow und ein paar andere mit Gewürzen (oder wohlriechenden Ölen) zu seinem Grab. Sie wollen seinen Leib balsamieren, fand aber, daß der Stein von vor dem Grab weggewälzt war und Jeschuas Leib nicht da war. Zwei Männer in strahlendem Gewand, wahrscheinlich waren es Engel, sagten zu ihnen: "Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferweckt worden." (vv 5-6) Sie erinnern sich daran, was ihnen Jeschua in Galiläa gesagt hatte: "Der Menschensohn muß in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen." (v 7)

Am selben Tag gingen zwei seiner Jünger nach Emmaus. Der auferstandene Messias kam zu ihnen, aber sie erkannten ihn nicht (vv 15-16). Ganz nach typisch jüdischer Art stellt ihnen der große jüdische Lehrer Fragen, um sie zur Wahrheit zu führen. Als Antwort auf seine Frage, warum sie so traurig sind, antworteten sie, was vor Kurzem in Jerusalem geschehen war, was derjenige gekreuzigt wurde, von dem sie hofften, daß er der Erlöser Israels wäre. Sie erzählten ihm auch, was sie an diesem Tag in der Früh von den Frauen gehört hatten (vv 20-24). Jeschua war erstaunt darüber, daß sie nicht an den Tanach geglaubt haben! "O ihr Unverständigen und im Herzen träge, an alles, was die Propheten geredet haben, zu glauben! Mußte der Messias diese Dinge nicht erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er begann von Mosche und von allen Propheten und erklärte ihnen **in allen Schriften** ausführlich das, was ihn betraf." (vv 25-27)

Erstaunlich ist, daß sich Jeschuas Antwort nicht auf ihren Unglauben bezog, an das, was die Frauen erzählt hatten, zu glauben - sondern auf ihren Unglauben dem Tanach gegenüber. Würde er uns heute dasselbe sagen? Könnte es sein, daß Jesus heute zu vielen Gläubigen sagen würde: "O ihr Unverständigen und im Herzen träge, an alles, was die Propheten geredet haben, zu glauben! Mußte Israel nicht als Nation wiederhergestellt werden, mitten in turblenten Kriegs-Zeiten? Mußten die Juden nicht aus aller Welt wieder ins eigenen Land Israel gesammelt werden, und danach zum Glauben an Mich kommen, bevor der Menschensohn wiederkommt?"

Was haben die zwei Jünger in Emmaus weiter erlebt? Jeschua bricht Brot und dankt Gott vor dem Essen - und sie erkennen ihn. Danach wurde er von ihnen genommen (vv 30-31). Hören wir, was die Jünger darauf sagen: "Und sie sagten zueinander: Hat unser Herz in uns nicht gebrannt [War unser Herz in uns nicht schwer], wie er auf dem Weg zu uns geredet hat und uns **die Schriften** ausführlich erklärt hat?" (v 32)

Das scheint eine große Not im Leib Christ heute zu sein. Wäre es nicht herrlich, wenn Jesus neben uns gehen würde und uns die Schriften, den Tanach, erklären würde? Aber er hat uns nicht als Waisen zurück gelassen, sondern Seinen Geist gegeben: er wird immer bei uns sein und uns Sein Wort erklären - wir wir demütig sind und bekennen, daß wir Seine Hilfe brauchen, um das Wort Gottes zu verstehen. "Und wenn der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Und er wird mich verherrlichen [erheben, preisen], denn er wird von dem Meinen nehmen und euch verkündigen." (Joh 16:13-14)

Viel ist an diesem Tag bereits geschehen - und es ging noch weiter. Am Abend erscheint Jeschua allen Jüngern. Manche von ihnen zweifeln daran, daß er wirklich lebt. Sie dachten, er wäre ein Geist. Nachdem Jeshua vor ihren Augen gegessen hatte, damit sie sehen, daß er kein Geist ist, hat er sie daran erinnert: "Dies sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, daß alles, was in der Torah des Mosche und in den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht, erfüllt werden muß. Dann öffnete er ihnen den Sinn dafür, **die Schriften** zu verstehen." (vv 44-45)

Um es klar zu sehen: Um den Jüngern zu zeigen, wer er wirklich ist, verwendet Jeschua den Tanach - es gab ja auch noch kein Neues Testament. Und diese grundlegende Wahrheit, wenn wir sie einsinken lassen, bedeutet, daß jede Lehre mit dem Tanach übereinstimmen muß, um biblisch korrekt zu sein! Denken wir bitte daran, daß das Neue Testament selbst sagt, daß der ganze Tanach von Gott inspiriert ist und "zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit" geeignet (2. Tim 3:16).

Jesus verwendet den Tanach, um zu zeigen, daß Er Gott ist

An vielen Stellen verwendet Jeschua selbst den Tanach, um zu zeigen, daß Er sowohl der Sohn Gottes, als auch der Messias ist. Hier sind ein paar Beispiele:

In Johannes 5 heilt Jesus einen lahmen Mann beim Teich "Beit Chasda" [Bethesda], indem er sagte: "Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher." (v 8) Weil am diesem Tag Schabatt war, sahen die rabbinischen Leiter darin eine Gelegenheit, zu beweisen, daß er - obwohl er gerade ein Wunder getan hatte - Gott nicht gefallen würde. Jeschuas Antwort war: "Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch." (v 17) Das hat den Zorn der Leiter nur noch gesteigert, weil Jeschua damit ausgedrückt hat, daß er Gott gleich ist. (Siehe auch Jes 11:1-5; Joh 1:32-33, 3:34; Apg 10:38)

Dann sagt Jesus, daß er Autorität über die Toten und über die Auferstehung hat (v 21), weil der Vater das ganze Gericht dem Sohn übergeben hat (v 22), damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren (v 23). Paulus bekräftigt das, wenn er schreibt, daß Jeschua "Jahwe" ist [nicht nur "Herr" wie in "Herrscher"] (Phil 2:11). Jeschua lehrt weiter über das ewige Leben und darüber, daß die Toten seine Steimme hören werden und auferweckt werden - manche zu Leben, manche zu Verdammnis (v 29 ; vergleiche Dan 12:2). Dann verhält sich Jesus ganz so, wie es Gott im Tanachsagt: daß Wahrheit nämlich "durch zwei oder drei Zeugen" festgestellt wird (Deut 17:6, 19:15; Matt 18:16; 2. Kor 13:1). Er nennt drei Zeugen: Johannes der Täufer (vv 31-35); die Werke, die Jeschua getan hat (v 36) ; und der Vater selbst (v 37). Aber die judäischen Leiter wollten dem allen nicht glauben - Gottes Wort hat nicht in ihnen gewohnt (v 38).

Jesus fordert sie heraus: "Ihr durchforscht **die Schriften** [oder: Durchforscht **die Schriften**!], weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben. Und sie sind es, die von mir Zeugnis ablegen." (v 39) Genau das sagt Paulus auch Timotheus über den Tanach: "Und weil du **die heiligen Schriften** von Kind auf kennst, die Kraft haben, dich zur Rettung durch den Glauben, der in Messias Jeschua ist, weise zu machen." (2. Tim 3:15) Aber Jesus war noch nicht fertig damit, die damaligen religiösen Leiter zu konfrontieren! Er bringt ans Licht, daß sie Gottes Wort, dem Tanach, nicht glauben. Würde Er heute etwas anders sagen, wenn so viele der religiösen Leiter in der christlichen Welt meinen, das Wort Gottes wäre für den Glauben nicht mehr wichtig? Er zeigt die eigentlich Wurzel auf, warum sie nicht glauben - und wenn wir das im Zusammenhang und in der Tiefe verstehen, sollte es große Furcht des Herrn in uns bewirken - speziell bei denjenigen von uns, die meinen, der Tanach wäre für heute nicht mehr relevant: "Denn wenn ihr Mosche glauben würdet, so würdet ihr auch mir glauben. Denn Mosche hat von mir geschrieben. **Und wenn ihr seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?**" (vv 46-47)

Das ist eine sehr herausfordernde Sache - auch für uns. Wenn ein gläubiger Mensch also nicht in das, was Mose geschrieben hat, glaubt - den ersten 5 Büchern der Bibel also nicht vertraut - wie können sie dann den Worten von Jesus wirklich glauben? Beachten wir bitte, daß Jesus selbst diese Worte sagt!

Die Schriften von Mose beinhalten viel von der Entstehung der Welt; von Israels Vätern Abraham, Isaak und Jakob und ihren Nachkommen; von Gottes Berufung Israels; von Gottes ewigem Bund mit Abraham und seinem Samen - ein Bund ohne Bedingungen - über das Land Israel (Gen 12:7 , 15:7-21); der Nation, die aus Abraham entstanden ist und den Segen, der durch sie zum Rest der Welt kommt (Gen 12:3); Israels zukünftige Rebellion und Gericht, das zwei Mal zum Exil führt; Israels Wiederherstellung und Segen (Deut 28:1 - 30:20). "Christen", die mit diesen Dingen Schwierigkeiten

haben, haben in Wirklichkeit mit dem Wort Gottes Schwierigkeiten - und mit ihrer persönlichen Beziehung zu Gott. Denn unsere Beziehung zu Gott ist nur so stark wie unsere Beziehung zu Seinem Wort.

In Johannes 10 sagt Jesus, daß Er der Gute Hirte ist (10:11-14) - was dasselbst ist, wie zu sagen, daß Er Jahwe ist, siehe Psalm 23:1! Er spricht weiter über seine einzigartige Beziehung zu Seinem Vater (vv 15-18). Die Reaktion ist gemischt: manche sagen, daß er von Gott ist; andere meinen, daß nicht. Diese konfrontieren ihn und fragen: "Wie lange hältst du uns noch in Spannung? Wenn du der Messias bist, sage es uns frei heraus." (v 24) Jeschua antwortet ihnen, daß er es ihnen schon durch seine Werke gezeigt hat - die Zeichen und Wunder, die er im Namen Seines Vaters getan hat (v 25). "Aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid, wie ich euch gesagt habe." (v 26) Alle, die wirklich seine Schafe sind, hören Seine Stimme - was bedeutet: zuhören und gehorchen wollen. Und Er kennt sie und sie folgen Ihm. Dann sagt Jesus, daß Er derjenige ist, der ihnen ewiges Leben gibt (v 28) und niemand kann sie aus Seiner Hand reißen, weil es Sein Vater war, der ihm diese Schafe gegeben hat (v 29).

Der Höhepunkt dieser Diskussion ist im nächsten Vers. Jeschua sagt: "Ich und der Vater sind eins." (v 30) Daß die Religiösen darauf Steine aufgehoben haben, um ihn zu steinigen, zeigt, daß sie genau verstanden haben, was Er sagt, nämlich, daß Er vom Wesen her Gott ist. Übrigens ist das Wort für "eins" in diesem Vers genau dasselbe Wort wie in Deut 6:4: "Höre, Israel, Jahwe ist unser Gott, Jahwe ist eins."

Auch hier sehen wir wieder, daß Jesus zum Tanach zurückgeht, um zu zeigen, daß er die Wahrheit spricht. "Und Jeschua sagte zu ihnen: Steht **in eurer Torah** nicht geschrieben: 'Ich habe gesagt: Ihr seid Götter.' {Ps 82:6}? Wenn er jene [Menschen] Götter nannte, weil das Wort Gottes mit ihnen war **und die Schrift nicht aufgelöst werden kann** , sagt ihr zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes?" (vv 34-36) Indem er das hebräische Wort "ELOHIM" hernimmt, was je nach Zusammenhang 'Gott', 'Götter', 'Mächtige' oder 'Richter' heißen kann, fordert sie der Herr heraus, Psalm 82:6 in Bezug auf Israel zu verwenden - aber wollten nicht, daß es Jeschua auf sich selbst bezieht.

Der springende Punkt hier ist, daß Jesus sagt "die Schrift kann nicht aufgelöst werden". Wieder baut der Herr hier eine göttliche Wahrheit auf einem Vers aus dem Tanach auf. Sehen wir, welches vollkommen Vertrauen Jesus in den Tanach hatte. Können wir da weniger haben?

Auch im Evangelium von Matthäus finden wir, daß Jeschua dasselbe tut. Er fragt die jüdischen Leiter eine Frage, dessen Antwort davon abhängt, ob der Tanach wirklich Gottes Wort ist oder nicht: "Was

sagt [denkt] ihr über den Messias? Wessen Sohn ist er? Und sie sagten zu [antworteten] ihm: Der Sohn Davids. Und er sagte zu ihnen: Wie kann ihn David im Heiligen Geist dann 'Mein Herr' nennen?, indem er sagt: 'Spruch Jahwes zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.' Und jetzt, wenn ihn David '[mein] Herr' nennt, wie ist er dann sein Sohn?" (Matt 24:42-45)

Jesus verwendet den Tanach, um Satan zu überwinden

Ist es nicht erstaunlich, daß Jesus gerade den Tanach verwendet hat, um die Versuchungen Satans zu überwinden? Es zeigt nämlich, daß Satan die Autorität des Tanachs kennt! Könnte das ein Grund sein, warum er so sehr versucht, Christen davon abzuhalten, die ersten 75% der Bibel in ihr Herz, in ihren Sinn und in ihre Gedanken aufzunehmen?

Hier ist der Abschnitt der Begebenheit nach dem Evangelium von Lukas, 4:1-12: "Und Jeschua, voll des Heiligen Geistes, kehrte vom Jarden [Jordan] zurück. Und der Heilige Geist nahm ihn und führte ihn in die Wüste, damit er von Satan versucht werde. Und er war 40 Tage lang dort. Und nach den 40 Tagen, in denen er gefastet hatte, hatte er Hunger. Und der Teufel sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Stein, daß er Brot wird. Und Jeschua antwortete und sagte zu ihm: Es steht geschrieben, daß 'der Mensch nicht vom Brot allein lebt [, sondern von jedem Wort Gottes].' [Deut 8:3] Und Satan führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Erde. Und er sagte zu ihm: Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit, die mir übergeben ist, geben und wem immer ich will, kann ich sie geben. Daher: wenn du vor mir anbetest, wird das alles dir gehören. Und Jeschua antwortete und sagte zu ihm: Es steht geschrieben, daß 'du Jahwe, deinen Gott, anbeten sollst und ihm alleine dienen sollst.' [Deut 6:13, 10:20] Und er führte ihn nach Jeruschalajim und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich von hier hinab. Denn es steht geschrieben, daß 'Er seinen Engeln deinetwegen befehlen wird, daß sie dich bewahren; und dich auf den Händen tragen werden, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt.' Und Jeschua antwortete und sagte zu ihm: Es ist gesagt: 'Du sollst Jahwe, deinen Gott, nicht versuchen.' [Deut 6:16]

Beachten wir: Jesus zitiert aus dem Buch Deuteronomium, um jede Versuchung zu überwinden. Satan sah, daß Er vollkommenes Vertrauen an Gottes Wort - den Tanach - hatte und verließ Ihn.

Noch ein wichtiger Gedanke zu der zweiten Versuchung Satans aus Lukas 4: Das 'Versprechen', daß er Jesus "alle diese Macht und ihre Herrlichkeit, die mir übergeben ist, geben" würde, ist eine Lüge. Er hat diese Autorität nicht. Denn die Bibel sagt öfters, daß Gott alleine regiert und daß Er derjenige ist, der Könige absetzt und einsetzt. (Ps 75:7-8; Dan 2:21, 4:17, 4:25) Und nicht nur das, sondern

Jeschua selbst beschreibt Satan als einen Lügner und den Vater der Lüge und daß alles, was er sagt, Lüge ist. Warum sollten wir Satan also mehr glauben als Jesus? Wenn alles, was Satan sagt, gelogen ist - und wir wissen das aus eigener Erfahrung, wo Satan (oder seine Helfer) uns angreift und uns große Dinge verspricht, die er nicht erfüllen kann - warum sollten wir dann glauben, daß er ganze Nationen und ihren Reichtum kontrolliert? (Ps 33:10-11, 50:10; Hag 2:8) Trotzdem glauben wir auf diesem Gebiet manchmal Satan mehr als dem Herrn! Auch Offenbarung 17:17 zeigt uns deutlich, wer die vollkommene Kontrolle hat!

Wenn der Feind uns angreift, ist unsere erste Verteidigung das Wort Gottes? Oder glauben wir tatsächlich, daß wir mehr Autorität als Jeschua haben und Satan direkt zurechtweisen könnten - was sogar der Erzengel Michael nicht gewagt hat. (Jud 1:9; vgl. Sach 3:2) Es braucht unseren Einsatz und unsere Zeit, um das Wort Gottes zu studieren und gut zu kenne, damit wir es im Kampf dann bereit haben. (Eph 6:17; Heb 4:12) Wenn Sein herrliches Wort in unseren Herzen und Gedanken ist - dort, wo der Kampf stattfindet! - können wir unseren Mund öffnen und darauf vertrauen, daß Gott ihn füllt, siehe Psalm 81:11)